

2. „Könnten wir alleine nicht leisten ...“

Programmkriterium zwei: Abstimmung der FuE-Aktivitäten mit regionalen Unternehmen am Beispiel „Logistik-Service-Bus-Plattform“ in Leipzig

„Bei LSB geht es weniger um Entwicklung als um Integration“, sagt Dr. Thomas Hering, Projektleiter der „Logistik-Service-Bus-Plattform“ LSB an der Universität Leipzig: „Umso wichtiger ist es für uns zu wissen, was die Unternehmen wollen – und was sie schon können.“ Auf dem Markt findet sich bereits einiges an Logistik-Software, die auch von vielen Speditionen genutzt wird. Aber es gebe immer wieder „Medienbrüche“, erzählt der 36-jährige Wirtschaftsinformatiker, die den schnellen, für die Branche wichtigen Informationsfluss verzögern: „So geben beispielsweise viele Subunternehmer von großen Speditionen die Aufträge von Hand in ihr Dispositionssystem ein, weil das nicht mit der Software des Auftraggebers kompatibel ist.“ Diese Brüche könne man überbrücken, „aber dazu muss man sie erstmal kennen“, sagt Hering.

Also hat seine zehnköpfige Nachwuchsforschungsgruppe am Leipziger Institut für Wirtschaftsinformatik einen Fragebogen entworfen, der auf dem LSB-Kickoff-Meeting Ende Februar vor zwei Jahren an die eingeladenen Unternehmen verteilt wurde. Der Rücklauf war mit über 80 Prozent „sensationell“, erinnert sich Thomas Hering: „Wir haben die Ergebnisse sofort in den Projektplan übernommen.“ So habe sich etwa gezeigt, dass das Interesse an Aus- und Weiterbildung in der vom Tagesgeschäft getriebenen Logistikbranche eher gering war. Große Resonanz gab es dagegen auf das Angebot einer Unternehmensanalyse mit „Heatmap“ (einer Auswertung der Stärken und Schwächen). Die von den Leipziger Logistik-Forschern selbst entwickelte Analyse erstreckte sich über zwei Tage, an denen die beteiligten Unternehmen „sich für uns wirklich nackt gemacht haben“, berichtet Projektleiter Hering: „Die haben alles auf den Tisch gelegt. Dafür haben sie dann von uns in Form der Heatmap ein sehr klares, einfaches Bild bekommen, wie ihre Firma derzeit dasteht.“ Ein solches Bild hätten zwar viele Unternehmer „irgendwo im Bauch“, meint Hering, „aber so explizit hat es wohl kaum einer bisher gesehen.“ Man könne sich die Heatmap wie das Wärmebild eines Hauses vorstellen: „Sie sehen das Unternehmen als Gebäude. Effiziente Abteilungen und



Verbindungskabel an einem der zahlreichen Server des LSB-Projekts – die technische Infrastruktur des InnoProfile-Vorhabens

Bild rechts: **Ingo Schöbe**, Bereichsleiter Mittelstand der Perdata GmbH (links) und **Dr. Thomas Hering**, InnoProfile-Gruppenleiter bei einem Arbeitstreffen an der Universität Leipzig

Arbeitsfelder sind grün, gelb ist ok. Das geht dann weiter über orange bis zu rot – da müssen Sie was tun, bei rot dringend.“

Diese „Fähigkeitsanalysen“ von fast 25 regionalen Logistikern, die LSB zu Beginn des Projekts so sammeln konnte, seien für das Projekt in vielerlei Hinsicht interessant gewesen, sagt Nachwuchsforschungsgruppenleiter Thomas Hering: „So bekamen wir einen guten Überblick der Funktionalitäten und Bedürfnisse unserer potenziellen Kunden.“ Auch diese Erkenntnisse flossen in den Projektplan zur Entwicklung der Service-Plattform ein.

Frischer Wind durch Lenkungsausschuss

Aus einem der 24 Partnerunternehmen (davon 13 Spediteure aller Größenordnungen) kam gleich zu Beginn der Vorschlag, einen Lenkungsausschuss zu installieren. Projektleiter Hering war zunächst wenig begeistert, eine weitere Kontrollinstanz zu etablieren. Doch als die beteiligten Firmen deutlich machten, dass es ihnen weniger um Kontrolle als um Ideenaustausch und Diskussion ging, war die Skepsis verfliegen. „Und nach der ersten Sitzung des



Was ist RFID?

Die RFID (Radio Frequency Identification) -Technologie macht es möglich, Gegenstände über Funkwellen automatisch zu identifizieren und zu lokalisieren. Dafür braucht man einen sogenannten Transponder (Sender), der beispielsweise an einer Warenpalette befestigt wird, und ein Lesegerät (Reader). Jeder Transponder verfügt über eine einmalige Identifizierungsnummer und kann zusätzliche Daten speichern. Transponder und Reader korrespondieren per Funk miteinander; so lassen sich die aufgezeichneten Daten erfassen und auswerten. RFID hat ein erhebliches Potenzial u. a. für die Prozessoptimierung, die Rückverfolgbarkeit und die Lokalisierung von Objekten, die Bestandüberwachung und das Supply Chain Management.



Lenkungsausschusses war ich fast begeistert“, erinnert sich Thomas Hering: „Die Berichte der Beteiligten geben einen guten Überblick über den Projektstand. Und die Kommentare, Anregungen und Ideen der Unternehmen bringen frischen Wind in unser Team.“ Der Blick über den Tellerrand sei so gewissermaßen institutionalisiert, meint Hering: „Zudem ist das Gremium mit drei beteiligten Professoren, dem Projektleiter und den zwei wichtigsten IT-Partnern Saxonia und Perdata weder überbesetzt noch mit einem zweimonatigen Turnus zu häufig.“

Die Treffen des Lenkungsausschusses sind auch für Ulf Gumprecht, Logistik-Bereichsleiter des Dresdner IT-Beraters Saxonia, einer der großen Pluspunkte des Projekts LSB: „Da können wir Praktiker unsere Interessen gut artikulieren; manchmal werden dann sogar die Projektpläne überarbeitet.“ Zwar seien die Leipziger Wirtschaftsinformatiker schon von Haus aus recht „wirtschaftsaffin“, meint Gumprecht: „Elfenbeintürme finden Sie da nicht.“ Aber die regelmäßigen Ausschuss-Meetings brächten allen Seiten immer wieder neue Erkenntnisse: „Das ist nicht nur Informationsaustausch. Die Projekte werden intensiv weiterentwickelt.“

Den auf mehreren Ebenen institutionalisierten Informationsaustausch bei LSB findet auch Betreuer Jörg Steffenhagen vom Projektträger Jülich (PtJ) sehr effektiv: „Wenn die Erkenntnisse aus diesen Treffen strukturiert aufbereitet werden und in das Gesamtkonzept einfließen, kann das die Initiative noch mal weiterbringen.“ Gerade im umkämpften Logistikmarkt mit seinem harten Tagesgeschäft sei das für die beteiligten Unternehmen von großem Nutzen: „Echte Forschung und Entwicklung kann sich da kaum einer leisten.“ Die strukturierte Bedarfsanalyse, die LSB im ersten Jahr mit den Fragebögen am Kickoff-Meeting und den Unternehmensanalysen erstellt hat, sei für alle Beteiligten ein großer Vorteil: „Damit wurden viele FuE-Probleme, aber auch Potenziale identifiziert. Die Entwicklung der Plattform kann so effektiver erfolgen.“

Die Hamburger Unternehmensberatung Dr. Thielbeer Consulting stößt bei der Bewertung der FuE-Abstimmung bei LSB in ein ähnliches Horn: „Das Projektmanagement macht einen guten Eindruck. Der Projektplan enthält alle Aufgaben, um die Programmkriterien zu erfüllen, und auch das Controlling ist nicht zuletzt durch den Lenkungsausschuss sehr

Logistik Service Bus (LSB) Region Leipzig/Halle

Das InnoProfile-Projekt „Logistik-Service-Bus“ (LSB) entwickelt eine neue Software-Plattform, die Informationen wie Lieferaufträge, Auftragsbearbeitungsstände oder aktuelle Aufenthaltsorte von Gütern allen beteiligten Unternehmen effizient zur Verfügung stellt. So können vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen operative Kosten reduziert, die prozessbezogene Effizienz gesteigert und signifikante Produktivitätszuwächse erzielt werden. Das Vorhaben soll sowohl dem Flughafen Leipzig/Halle als auch der gesamten regionalen Logistik-Wirtschaft ein Alleinstellungsmerkmal im globalen Wettbewerb verschaffen.

Ein funktionierendes IT-Rückgrat für kleine und mittlere Unternehmen, das Wertschöpfungsketten über Unternehmensgrenzen hinweg nahtlos integrieren kann, ist Ziel des Projekts. Bis Ende 2009 werden zehn Forscher das Know-how erarbeiten und die technischen Voraussetzungen schaffen, mit denen große Logistik-Unternehmen und kleine und mittlere Logistik-Dienstleister reibungslos zusammenarbeiten können.

Im Rahmen des Vorhabens kooperieren die Team-Mitarbeiter des Institutes für Wirtschaftsinformatik der Universität Leipzig mit zahlreichen regionalen Unternehmen des Logistik- sowie des IT-Sektors. Als etablierte Projektpartner stehen dem LSB-Team die Firmen Perdata Informationsverarbeitung und Saxonia Systems AG zur Seite.



Wie die RFID-Technologie die Logistik auch bei kleinen und mittleren Unternehmen vereinfachen könnte, veranschaulicht das LSB-Team hier mittels einer Computersimulation und eines Modell-LKW.

effektiv.“ Die gleich zum Projektstart durchgeführten detaillierten FuE-Bedarfsanalysen erlauben nun die Entwicklung spezifischer und passgenauer Angebote, so ein Mitglied des Beratungsteams, was auch der späteren Vermarktung zugute komme.

Nicht trivial: RFID an der Holzpalette

Bereits am Markt finden sich die RFID-Tags, die Steffi Donath im LSB-RFID-Labor testet und auswählt, meist auf Anregung diverser Unternehmenspartner. „Wir bearbeiten echte Praxisprobleme“, sagt die Laborleiterin: „Alles das, was Ihnen kein RFID-Hersteller verrät.“ So sei es etwa durchaus nicht trivial, ein RFID-Tag so an einer Holzpalette zu befestigen, dass es zuverlässig und dauerhaft hält und der Witterung bei der oft langen Lagerung im Freien trotz. Steffi Donath hat dazu gemeinsam mit dem Verpackungs-Logistiker Demes Kriterien entwickelt und Geräte ausgewählt, die dann in der Praxis bei Demes getestet wurden. „Da kommen Probleme ans Licht, auf die man im Labor einfach nicht kommt“,

sagt Donath. So habe man länger nach einem geeigneten Befestigungsplatz für den RFID-Tag an der Palette suchen müssen, wo er nicht von Gabelstaplern beschädigt werden kann.

Demes-Paletten-Manager Hans-Joachim Bongartz erwartet einiges von dem Projekt: „Durch eine praxistaugliche Identifizierung und Verfolgung von Paletten können nicht nur die Informationsflüsse verbessert werden. Auch eine Optimierung der Ressourcen-Allokation und damit verbunden eine Verbesserung der Pool-Rotation ist möglich.“ Letztlich sei der RFID-Einsatz eben eine Frage der Wirtschaftlichkeit, so Bongartz: „Und die hängt stark vom Einsatzbereich ab.“ So will etwa die Chemnitzer Brauerei Einsiedel in einem neuen LSB-Projekt ihre teuren Metallfässer in Echtzeit verfolgen. Auch hier gibt es für Steffi Donaths Labor zunächst die Befestigungsfrage zu lösen. Danach steht die Systemintegration an und möglicherweise noch die Verwendung eines Sensorik-RFID-Tags, das die Temperatur und damit die Einhaltung der Kühlkette prüft. „Aber das ist noch Zukunftsmusik“, sagt Steffi Donath: „Praxistaugliche Ergebnisse werden wir bis Mitte 2010 haben.“

Bis dahin wünscht sich Laborleiterin Donath die Durchführung eines weiteren „RFID-Info-Tages“, der Ende Januar erstmalig mit großem Erfolg stattgefunden hat. „Wir konnten RFID-Spezialisten, unter anderem von Infineon gewinnen, die aus erster

Hand mit ausgewählten Anwendungsszenarien die Leistungsfähigkeit von RFID-Systemen vorstellten“, so Steffi Donath. Während des Workshops habe es diverse Kontakte zu Unternehmen gegeben, die interessante neue Fragestellungen aufgeworfen hätten, blickt LSB-Projektleiter Thomas Hering zurück: „Mit unseren Veranstaltungen bleiben wir immer mit einem Ohr am Markt und können auf den Bedarf reagieren.“

Profilierung durch Branchenkonferenz

Bereits im ersten Jahr ein Erfolg war die von LSB initiierte Logistikkonferenz InnoLogIst, die 2007 Premiere hatte. Im Mittelpunkt standen Präsentationen, Diskussionen und Gespräche von lokalen Unternehmen, Institutionen und Branchenverbänden zur Förderung der Kooperation und Netzwerkbildung. Auch die Großen der Branche wie beispielsweise TNT Express, die Red Parcel Post, Schenker und die Deutsche Post waren dabei. Diese Aktivitäten werden bei Thielbeer Consulting ausdrücklich begrüßt: „Solche Veranstaltungen sind ja immer auch Öffentlichkeitsarbeit. Da werden neue Unternehmen für das Thema und das Projekt interessiert, es ergeben sich weitere Perspektiven und möglicher Forschungsbedarf. Letztlich können so die Strategie und damit auch die Plattform permanent fortentwickelt werden.“ Und das immer auf der Basis dessen, was die Unternehmen brauchen, so LSB-Projektleiter Hering: „Kommunikation ist dazu essenziell.“

Zeit ist Geld – dieser Spruch gilt ganz besonders in der Logistikbranche. Das InnoProfile-Projekt LSB macht für die Frachtunternehmen rund um dem Leipziger Logistik-Hub modernste Technologie alltagstauglich.

